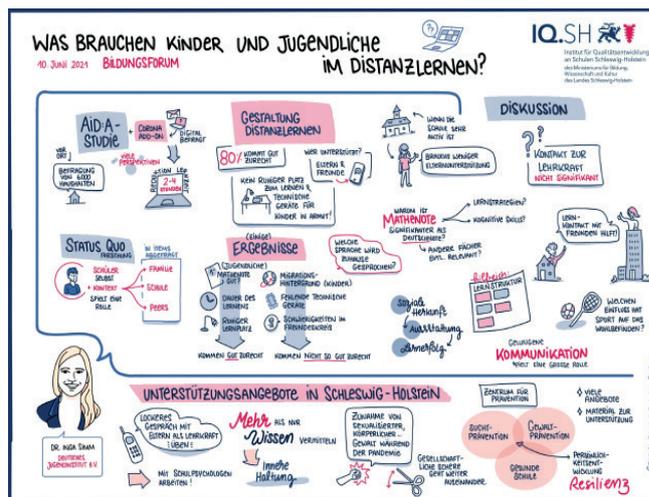


Was brauchen Kinder und Jugendliche im Distanzlernen? Bildungsforum präsentierte wissenschaftliche Erkenntnisse und stellte Unterstützungsangebote des Landes vor

ONLINE. „Kinder und Jugendliche waren im vergangenen Schuljahr besonders betroffen durch die COVID-19-Pandemie. Sie waren durch die Schulschließungen darauf angewiesen, zu Hause selbstständig zu lernen - in völlig unterschiedlichen Lernumgebungen“, sagte Dr. Nicole Lüke, im IQSH als Sachgebietsleiterin zuständig für Vergleichsstudien, Vergleichsarbeiten und Zentrale Abschlüsse Sek. I und mit ihrem Team verantwortlich für die Organisation der Online-Veranstaltung. Diese Veränderungen hätten nachweisbar nicht nur einen Einfluss auf den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern, sondern auch auf ihr Wohlergehen. „In unserem Bildungsforum wollten wir daher erste wissenschaftliche Erkenntnisse aus den zurückliegenden Distanzlernphasen präsentieren und diskutieren, welche Schlussfolgerungen für Schulen, Unterricht und die Arbeit des IQSH gezogen werden können“, umriss Lüke die Zielsetzung der Veranstaltung. Der Blick sollte vor allem auf die Perspektive der Schülerinnen und Schüler gerichtet werden, um zu erfahren, wie sie mit dem Distanzlernen zurechtgekommen seien und was ihr Empfinden beeinflusst hätte.

BILDUNGS MINISTERIN KARIN PRIEN - ZUGESCHALTET MIT EINEM VIDEOGRUSSWORT

Bildungsministerin Karin Prien begrüßte die fast 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 10. Juni mit einer Videobotschaft - darunter Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bildungsministerium und dem IQSH. Sie bedankte sich beim IQSH für die Auswahl dieses wichtigen Themas. „Der Schwerpunkt bisheriger Erhebungen zu Corona-Auswirkungen liegt häufig auf der technischen Ausstattung oder auf den Lernrückständen und selten auf dem Wohlbefinden, obwohl dieser Aspekt besonders im Hinblick auf die Vorbeugung und das Vermeiden langfristiger Folgen essenziell ist“, so die Ministerin. Ihr sei bewusst, dass Schülerinnen und Schüler nicht nur Unterstützungsbedarf im kognitiven, sondern gerade auch im psychosozialen Bereich hätten. „Die Entwicklungschancen sind sehr unterschiedlich ausgeprägt. Dementsprechend wird Schule sehr differenziert und individuell damit umgehen müssen“, so die Ministerin. Empirische Daten könnten dabei helfen zu erkennen, was gut gelaufen sei

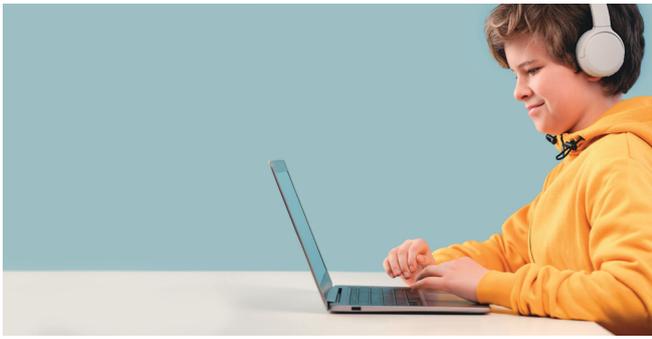


Graphic Recording (Lorna Schütte) - gezeichnete Ergebnisse der Präsentation von Dr. Inga Simm und der Diskussion sowie der Vorstellung der Unterstützungsangebote des Landes und wo es noch Nachbesserungsbedarf gäbe.

ZENTRALE ERGEBNISSE DER AID:A-STUDIE

Dr. Inga Simm vom Deutschen Jugendinstitut präsentierte die zentralen Ergebnisse aus der bundesweiten AID:A-Studie (**A**ufwachsen in **D**eutschland: **A**lltagswelten) zum Distanzlernen und Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen. In der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) beauftragten Längsschnittstudie waren rund 6.000 Haushalte (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern) befragt worden. Vorgestellt wurden speziell die Ergebnisse einer Zusatzbefragung, an der etwa 400 Kinder und Jugendliche teilgenommen hatten. Dabei ging es um die Einschätzung ihrer Lernsituation während des ersten Lockdowns im Jahr 2020 - darunter auch Kinder und Jugendliche aus Schleswig-Holstein (3,5%). Diese unterscheiden sich nicht signifikant von Kindern und Jugendlichen aus anderen Bundesländern.

Bisher wisse man aus aktuellen Forschungen, dass das Lernen und Wohlbefinden von einigen Schülermerkmalen und ihrem Kontext abhängig seien. Die Schulschließungen und Kontaktbeschränkungen waren daher eine Herausforderung für Kinder und Jugendliche mit folgenden Konsequenzen: verkürzte Lernzeit, viele Selbststudien, eigen-



verantwortliches Lernen und wenig Interaktion mit der Lehrkraft, Eltern als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter, neue Anforderungen an technische und räumliche Ausstattung, eingeschränkter physischer Kontakt zu Freundinnen und Freunden, stattdessen Kontakt über digitale Medien.

Wie gestaltet sich das Distanzlernen der Kinder und Jugendlichen?

Laut Studienergebnissen stimmen 80 % der Kinder und Jugendlichen der Aussage zu, dass sie mit dem Distanzlernen im ersten Lockdown überwiegend gut zurechtgekommen sind. 30 % der Kinder machten sich im ersten Lockdown Sorgen um ihre schulische Zukunft.

Es wurden Daten erhoben zur Unterstützung der Kinder und Jugendlichen durch Eltern, Geschwister, Partner/-innen, Großeltern, Freunde und Sonstige (beispielsweise Lehrkräfte), zur Bedeutung des Familienkontextes (beispielsweise Verfügbarkeit notwendiger Geräte, ein ruhiger Platz zum Lernen, die elterliche Unterstützung und das Familienklima) sowie zum Schulkontext (Aufgaben digital erhalten, Kontakt zur Lehrkraft, tägliche Dauer im Distanzunterricht).

Auf häufigsten wurden Kinder und Jugendliche durch ihre Eltern unterstützt, an zweiter Stelle folgten Freunde. Eine große Mehrheit der Schülerinnen und Schüler gab an, dass notwendige technische Geräte immer zur Verfügung standen. Auf von Armut gefährdete Kinder und Jugendliche traf dies allerdings deutlich weniger zu. Fast alle Schülerinnen und Schüler gaben in der Befragung an, Aufgaben der Schule digital erhalten zu haben, einige hatten sie darüber hinaus aber auch postalisch oder persönlich erhalten. Unter den Befragten hatten Kinder weniger Kontakt zu ihren Lehrkräften als Jugendliche. Etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler gab an, dass sie täglich zwischen 2 - 4 Stunden in Distanz lernten.

Welchen Einfluss hat dies auf das Zurechtkommen und Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen?

Die Datenauswertung ergab, dass für den Lernerfolg die technischen Geräte, das Familienklima, ein ruhiger Platz zum Arbeiten, die Migration sowie die Zufriedenheit mit dem Freundeskreis bedeutsam waren.

Es zeigte sich weiterhin, dass Schülermerkmale wie beispielsweise die Mathematiknote und die Schulfreude bei Kindern auch im Distanzlernen in einem positiven Zu-

sammenhang mit dem Zurechtkommen von Kindern und Jugendlichen stehen. Das Elternhaus spielt insbesondere bei der technischen Ausstattung und Begleitung für Kinder und Jugendliche eine zentrale Rolle für das Lernen. Diese Ausstattung ist bei Schülerinnen und Schülern in benachteiligten Lebenslagen jedoch seltener vorhanden.

Dr. Simm betonte, dass es weiterhin noch viele unbekannte Faktoren gäbe, manches im Distanzunterricht schwieriger sichtbar sei und die Daten für den zweiten Lockdown noch ausgewertet werden müssten.

WELCHE UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE GIBT ES IN SCHLESWIG-HOLSTEIN?

IQSH-Zentrum für Prävention

Heike Kühl-Frese, Leiterin des IQSH-Zentrums für Prävention, präsentierte die Grundlagen der Unterstützungsleistungen des IQSH. Studienergebnisse aus der ersten Lockdownphase belegten, dass verstärkt exzessive Verhaltensweisen bei Schülerinnen und Schülern und Gewaltphänomene (häuslich, sexuell und psychisch) auftraten. Wenn Schülerinnen und Schüler in der Schule auffälliges Benehmen zeigten, sei es für eine wirksame Hilfestellung wichtig, nicht nur das eigene Wissen zu überprüfen, sondern sich auch über die eigene innere Haltung Klarheit zu verschaffen. Schulrichtlinien für das eigene Handeln im Schulalltag seien ebenfalls relevant. Und Schulen profitierten davon, Netzwerke mit anderen Professionen wie Schulsozialarbeit und Schulpsychologinnen und -psychologen aufzubauen und zu nutzen.

Eine Unterstützung der Schülerinnen und Schüler sei daher auf verschiedenen Ebenen möglich: auf Klassenebene mit der Förderung von Lebenskompetenzen, in Gruppenprojekten, auf Schulebene mit gemeinsamen, festgelegten Präventions- und Interventionsschritten, auf der Vernetzungsebene bei der Arbeit mit gefährdeten Schülerinnen und Schülern sowie auf der Beratungsebene mit betroffenen Schülerinnen und Schülern durch das Einbeziehen weiterer Professionen.

Grundlage der Fortbildungs- und Beratungsangebote in der Sucht- und Gewaltprävention sowie zur Gesunden Schule sei immer die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler: Förderung von Resilienz, Lebenskompetenzen, sozialen Kompetenzen, Selbstwirksamkeit, Eigenverantwortung. Die konkreten Angebote des Zentrums seien auf der Homepage des IQSH zu finden.

Schulpsychologischer Dienst

Dr. Ulrike Koch, Leiterin des schulpsychologischen Dienstes des Landes, bestärkte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darin, die regionalen Beratungseinrichtungen in den Kreisen mit ihren 33 Schulpsychologinnen und -psychologen bei Bedarf in Anspruch zu nehmen. Die Pandemie hätte gezeigt, wie wichtig es für Schülerinnen und

Schüler sei, Bewältigungsstrategien für den Umgang mit Stress zu erlernen. IQSH und schulpsychologischer Dienst arbeiteten dabei mit ihren spezifischen Angeboten Hand in Hand.

WIE GEHT ES WEITER?

Dr. Gesa Ramm, Direktorin des IQSH, bedankte sich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die gute und lebhaftige Diskussion im Chat. Sie freue sich, dass durch die Zeichnung von Lorna Schütte die Ergebnisse des Bildungsforums ästhetisch zusammengefasst worden seien. Wichtig für das Land und das IQSH sei es nun zusammenzutragen, was Kinder und Jugendliche im kommenden Schuljahr benötigten. Das Lernen in Distanz sei von vielen durchaus kritisch gesehen worden, die wissenschaftliche Auswertung der Distanzlerntage durch das Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) hätte aber gezeigt, dass die Gesamtbewertung eher befriedigend ausgefallen sei. Auf dieses Ergebnis aus dem ersten Lockdown könne man aufbauen, um sich weiter zu verbessern.

Seitdem sei bereits einiges auf den Weg gebracht worden: Das Land hätte mit itslearning inzwischen ein verlässliches und längerfristiges Lernmanagement-System für die Schulen bereitgestellt, die Fächer hätten viele Angebote zum Lernen mit digitalen Medien und in Distanz im neuen Fachportal zusammengestellt, der IQSH-Flyer „Lernen in Distanz“ beschreibe anschaulich die Auswirkungen auf die Praktiken des Lehrens und Lernens. Sicherlich sei vieles im Präsenzunterricht leichter, aber es habe sich gezeigt, dass sich auch beim Lernen in Distanz die Grundlagen guten Unterrichts nicht geändert hätten: Ein gutes Classroom-Management, kognitive Aktivierung, eine konstruktiv-adaptive Unterstützung der Schülerinnen und Schüler, eine gute Feedback- und Fehlerkultur seien wesentlich.

In Schleswig-Holstein sei auch zukünftig die Bildungsgerechtigkeit ein wichtiges Handlungsfeld. Dafür sei das PerspektivSchule-Programm für Schulen in herausfordernden Lagen ins Leben gerufen worden. Diese 64 Schulen würden empirisch begleitet werden. Sie erhoffe sich von den Ergebnissen, dass andere Schulen von Gelingen im Bereich Digitalisierung und Inklusion profitieren werden. Natürlich müssten die technischen Grundlagen vorhanden sein, um Schülerinnen und Schüler auf die Welt von Morgen und ihre rasante technische Entwicklung vorzubereiten. Aber die Schule bereite immer auf eine ungewissen Zukunft vor. Resilienz werde daher zukünftig immer wichtiger und sollte explizit in den Blick genommen werden.

Das IQSH werde die Schulen bei diesen Prozessen unterstützen. Im Landesprogramm „Zukunft Schule im digitalen Zeitalter“ seien 250 neue Stellen für Schulen, Universitäten und das IQSH vorgesehen. Nun gehe es darum, gemeinsam neue Lehr-Lernszenarien zu entwickeln. Dazu würde eine regionale Medienberatung aufgebaut, die vorhande-

nen regionalen Medienwerkstätten und die vorhandenen Netzwerke wie zum Beispiel die der *PerspektivSchulen* und auch fachspezifische Netzwerke in den Fächern wie beispielsweise SINUS.SH gestärkt werden.

Vormerken sollte man sich den 17. September 2021. Dann fände der große Online-Kongress „Digitale Bildung – Start der Digitalen Kompetenzzentren“ unter dem Motto #VerNETZUNG statt.

WEITERE INFORMATIONEN

AID:A-Studie:

<https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/aida.html>

Angebote des IQSH-Zentrums für Prävention

<https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/IQSH/Arbeitsfelder/ZfP/zfp.html>

Schulpsychologischer Dienst des Landes

https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/I/inklusion_schulische/schulpsychologen_konzept.html

Lernen in Distanz

Flyer

<https://publikationen.iqsh.de/pdf-downloads-lernen-mit-digitalen-medien.html>

Fachportal

<https://fachportal.lernnetz.de/>

Medienberatung des IQSH

<https://medienberatung.iqsh.de/start.html>